

Wir in Mitte.

Ausgabe
Nov./Dez.
2024



Magazin der CDU für den Bezirk Mitte

In dieser Ausgabe finden Sie u.a. folgende Themen:

- Eine geplante Fahrradstraße sorgt für bundesweites Interesse
- Sven Rissmann im Gespräch mit der Berliner Stadtmission
- Bäume im Nikolaiviertel umgestürzt – Versagen des grünen Bezirksamts!
- Interview mit der Senatorin für Justiz und Verbraucherschutz, Dr. Felor Badenberg (CDU)
- CDU fordert 2-Stufen-Verfahren im Kampf gegen Müll im öffentlichen Raum

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Mitte,



Sven Rissmann, MdA

ich danke Ihnen für Ihr Interesse an dieser aktuellen Ausgabe des „Wir in Mitte“, mit der wir Sie auch diesmal über die Arbeit der in Mitte gewählten Mandatsträger der CDU informieren und zum Austausch einladen dürfen.

Auch in dieser Ausgabe wird

die einseitige Verkehrspolitik des grün geführten Bezirksamtes in Mitte leider wieder Thema sein müssen. Die Grünen setzen in Mitte ihren Kurs fort, einseitig eine Politik gegen das Auto zu betreiben und damit die Situation für viele Verkehrsteilnehmer weiter anzuheizen. Von einem Ausgleich zwischen Fußgängern, Auto- und Fahrradfahrern sowie Nutzern des öffentlichen Personennahverkehrs fehlt weiterhin jede Spur. Die CDU-Mitte wird nicht müde werden, auch auf kommunaler Ebene für eine Wende hin zu einer unideologischen und alle Verkehrsteilnehmer in den Blick nehmenden Verkehrspolitik zu kämpfen. Auch darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, was alles Gutes in Mitte gemacht

werden könnte mit den Steuergeldern, die für Fahrradbügel, Poller und unnötige Fahrradstraßen durch die Grünen ausgegeben werden. So könnte zum Beispiel auch die bestehende öffentliche Infrastruktur in den Blick genommen und erhalten werden. Auch könnte der Bezirk damit seine Kernaufgaben im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge besser finanzieren. Was nämlich passieren kann, wenn z. B. der bestehende Baumbestand aus dem Blick gerät, erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

In unserem Bezirk Mitte befinden sich zahlreiche Einrichtungen der Berliner Justiz, wie zum Beispiel das deutschlandweit größte Kriminalgericht in Moabit, aber auch Dienststellen der Amts- und Staatsanwaltschaft Berlin, des Verwaltungsgerichts Berlin, die Untersuchungshaftanstalt Moabit sowie angrenzend die Jugendstrafanstalt in Plötzensee oder auch die Justizvollzugsanstalt in Tegel in unserem nördlichen Nachbarbezirk. Darum freuen wir uns, Ihnen in dieser Ausgabe ein Interview mit der Berliner Justizsenatorin, Dr. Felor Badenberg, präsentieren zu können, die sich auch in der CDU-Mitte engagiert.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, kommen Sie gut durch die dunkle Jahreszeit und freuen Sie sich mit uns auf eine friedliche und gesegnete Adventszeit.

Herzliche Grüße

Ihr

Sven Rissmann, MdA

-Kreisvorsitzender der CDU Mitte-

Impressum

Magazin der CDU für den Bezirk Mitte

V.i.S.d.P: Sebastian Pieper, stellv. Kreisvorsitzender

CDU Mitte, Triftstraße 41, 13353 Berlin

Email: kreisgeschaeftsstelle@odumitte.de

www.odumitte.de

<https://www.facebook.com/odumitte>

Vervielfältigungen und Veröffentlichungen sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung der CDU Mitte gestattet.

Die abgedruckten Bilder unterliegen entweder einer CC-Lizenz, sind privat zur Verwendung freigegeben worden oder von Adobe Stock (Seite 1, Alen Ajan) lizenziert.

Autoren dieser Ausgabe: Sven Rissmann, Carsten Spallek (CS), Olaf Lemke (OL), Hans Berg (HB), Daniela Fritz (DF), Benjamin Fritz (BF), Lucas Schaal (LS), Gabriele Cocozza (GC)

Eine geplante Fahrradstraße sorgt für bundesweites Interesse

Das „Schreckensprojekt“ des grün-geführten Bezirksamts in Mitte, die geplante Fahrradstraße im Weddinger Charles-Corcelle-Ring, sorgt mittlerweile auch über die Bezirks- und sogar über die Berliner Landesgrenze hinaus für Aufsehen.

Leider ist der grüne Verkehrsstadtrat Schriner bis heute nicht von diesem unsäglichen Projekt abzubringen, obwohl nur wenige hundert Meter vom Charles-Corcelle-Ring bereits ein Radweg existiert. Dieser ist Teil des Europaradweges.

Finanzieren will er die Maßnahme aus Mitteln für die Straßenunterhaltung. Statt bestehende Radwege zu sanieren oder Schlaglöcher zu schließen, scheint die Fahrradstraße für ihn eine größere Bedeutung zu haben. Dank der CDU-geführten Senatsverwaltung für Verkehr wurde die Finanzierung aus Landesmitteln für derart ideologische Projekte glücklicherweise gestoppt, denn in Berlin gibt es durchaus wichtigere „Baustellen“, für die dringend Geld benötigt wird.

Auf diesen grünen „Schildbürgerstreich“ sind nun auch einige Fernsehsender aufmerksam geworden. So haben der direkt gewählte Weddinger CDU-Abgeordnete, Sven Rissmann, in einer Automobilsendung, der Fraktionsvorsitzende der CDU-Fraktion Mitte, Sebastian Pieper, in der regionalen Abendschau und seine Stellvertreterin, Daniela Fritz, in einer neuen „Aufreger-Show“ ihre Statements zum geplanten Radweg im Charles-Corcel-



Sven Rissmann, MdA im Interview mit einem Fernsehteam

le-Ring abgeben können.

Das Unverständnis der Zuschauer ist groß, die Einsicht beim grün-geführten Bezirksamt jedoch schlichtweg nicht vorhanden. Hier geht es augenscheinlich wieder einmal einzig und allein um die Verdrängung der Autos.

Um das Projekt dennoch zu stoppen, werden derzeit Unterschriften für einen Einwohnerantrag bei der Bezirksverordnetenversammlung Mitte von Berlin gesammelt. Nähere Informationen für die Unterstützung der Anwohner und Kleingärtner finden Sie unter www.quartier-napoleon.de/fahrradstrasse.(DF)

Sven Rissmann im Gespräch mit der Berliner Stadtmission

Welch bedeutende Rolle die Berliner Stadtmission für die Bekämpfung der Obdachlosigkeit in unserem Bezirk Mitte hat, darüber wurde bereits des Öfteren berichtet. Doch wussten Sie, dass die Berliner Stadtmission noch viele weitere soziale Angebote bietet?

Eines dieser Angebote ist beispielsweise die Schuldner- und Insolvenzberatung für den Berliner Justizvollzug. Bereits seit über zehn Jahren beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachabteilung Strafgefängnisse in allen Berliner Justizvollzugsanstalten. Freigänger können direkt in die Räumlichkeiten der Berliner Stadtmission zum Beratungsgespräch kommen.

Über das genaue Angebot und die aktuellen Herausforderungen hat sich der CDU-Abgeordnete, Sven Rissmann, mit dem Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung für den Berliner Justizvollzug der Berliner Stadtmission, Herrn Belling, sowie der Fachbereichsleiterin Straffälli-



Sven Rissmann, MdA gemeinsam mit Daniela Fritz im Gespräch mit Christoph Belling und Eva Berns (v. l. n. r.)

gen- und Opferhilfe, Frau Berns, ausgetauscht.

Für ihn als Rechtspolitiker und Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Abgeordnetenhauses von Berlin ist dieses Thema von besonderem Interesse. Daher wird er auch weiterhin mit den Beteiligten bezüglich des für den Berliner Justizvollzug so wichtigen Projektes in engem Austausch bleiben.

Nähere Informationen zu den Projekten der Berliner Stadtmission finden Sie unter www.berliner-stadtmission.de. (DF)



Christiane Holm

"Weihnachtssessen für all jene, die an diesem Tag alleine sind"

Christiane Holm, unsere Bürgerdeputierte für Soziales, Arbeit, Bürgerdienste und Wohnen, lädt all jene herzlich ein, die an Weihnachten allein und einsam sind, gemeinsam einige besinnliche Stunden am Nachmittag des heiligen Abends zu verbringen (1x Essen und 1x Getränk kostenfrei).

24.12.2024, 15-18 Uhr,
im Restaurant "Neumann's",
Alt-Moabit 126, 10557 Berlin

CDU
FRAKTION BERLIN-MITTE



Bäume im Nikolaiviertel umgestürzt – Versagen des grünen Bezirksamts!

Völlig unkontrolliert sind in der Rathausstraße im Nikolaiviertel zwei Linden umgestürzt und auf den Gehweg gekracht. Dabei ist es reinem Glück zu verdanken, dass niemand verletzt wurde und kein Sachschaden entstanden ist. Ein Versagen des grünen Bezirksamts, denn die Gefahr für Anwohner war lange bekannt. Bereits im Sommer stürzte eine abgestorbene Linde bei einem Unwetter um. Der Abgeordnete Lucas Schaal (CDU) hat die Hinweise der Anwohner von Anfang an ernst genommen und das Bezirksamt auf die gefährliche Situation hingewiesen. Nur wenige Tage vor dem Unglück im Oktober hatte er sich per E-Mail an den Leiter des Straßen- und Grünflächenamts gewandt und die Fällung der abgestorbenen Bäume gefordert. Auch die CDU in der Bezirksverordnetenversammlung hatte im September auf die Risiken hingewiesen. Schaal kritisiert, dass die Pflege des Baumbestandes vernachlässigt wird und die Gefahren für die Anwohner trotz der Hinweise schlicht

ignoriert werden. Die zuständige Stadträtin der Grünen hatte eigentlich im Oktober 2023, also vor einem Jahr, die sofortige Fällung der abgestorbenen Bäume angekündigt, doch passiert ist leider gar nichts. Der Abgeordnete Schaal kommentiert: „Die Grünen im Bezirksamt kümmern sich wohl nur noch um Poller und Fahrradstraßen, anstatt sich mal um die Pflege der Grünflächen und die sorgfältige Kontrolle des Baumbestands zu kümmern und damit für mehr Sicherheit zu sorgen.“ Obwohl das Amt zur regelmäßigen Baumkontrolle verpflichtet ist, blieben sichtbar abgestorbene Bäume entlang des viel benutzten Gehweges im Nikolaiviertel jahrelang stehen. Die Anwohner fühlen sich vom Bezirk im Stich gelassen, denn niemand hat sich um die kahlen und unansehnlichen Bäume gekümmert. Schaal fordert: „Der gesamte Baumbestand im Nikolaiviertel muss umgehend geprüft und gesunde Bäume nachgepflanzt werden.“ (LS)



Lucas Schaal, MdA vor dem umgestürzten Baum in der Rathausstraße

ignoriert werden. Die zuständige Stadträtin der Grünen hatte eigentlich im Oktober 2023, also vor einem Jahr, die sofortige Fällung der abgestorbenen Bäume angekündigt, doch passiert ist leider gar nichts. Der Abgeordnete Schaal kommentiert: „Die Grünen im Bezirksamt kümmern sich wohl nur noch um Poller und Fahrradstraßen, anstatt sich mal um die Pflege der Grünflächen und die sorgfältige Kontrolle des Baumbestands zu kümmern und damit für mehr Sicherheit zu sorgen.“ Obwohl das Amt zur regelmäßigen Baumkontrolle verpflichtet ist, blieben sichtbar abgestorbene Bäume entlang des viel benutzten Gehweges im Nikolaiviertel jahrelang stehen. Die Anwohner fühlen sich vom Bezirk im Stich gelassen, denn niemand hat sich um die kahlen und unansehnlichen Bäume gekümmert. Schaal fordert: „Der gesamte Baumbestand im Nikolaiviertel muss umgehend geprüft und gesunde Bäume nachgepflanzt werden.“ (LS)

„Ich setze mich tagtäglich für Berlin-Mitte ein.“

*Interview mit der Senatorin für Justiz und Verbraucherschutz,
Dr. Felor Badenberg (CDU)*

Frau Senatorin Dr. Badenberg, wir befinden uns in einer kurzen Wahlperiode. Was sind Ihre Schwerpunkte?

Die CDU wurde gewählt, damit Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit in unserer Stadt wieder zu einem Schwerpunkt des politischen Handelns werden. Die Berlinerinnen und Berliner sollen sich ohne Angst durch die Stadt bewegen können. Deshalb erhöhen wir den Druck auf die Clankriminalität. Wichtig ist, dass den Taten die Strafe auf dem Fuße folgt, also zeitnah und die Täter sie auch als eine solche empfinden.

Wie wollen Sie konkret gegen die Strukturen der Organisierten Kriminalität in der Stadt vorgehen?

Wir müssen kriminell erwirtschaftetes Geld einziehen. Kriminalität

darf sich nicht lohnen. Wir wollen die Clans dort treffen, wo es ihnen wirklich weh tut: beim Geld. Es sollen sowohl auf Landes-, aber auch auf Bezirksebene vermehrt Kontrolleinsätze stattfinden, insbesondere in den Bereichen Drogenkriminalität, Schwarzarbeit und illegale Autovermietung.

Sie haben sich jüngst im Bundesrat zum Sicherheitspaket der Bundesregierung geäußert.

Die Sicherheitslage in Deutschland hat sich verändert. Das hat uns der Anschlag von Solingen schmerzlich vor Augen geführt.

Wir erleben Extremisten und Terroristen, die unseren freiheitlichen liberalen Rechtsstaat ablehnen, attackieren und gefährden. Wir alle spüren den großen Handlungs-



Die Senatorin für Justiz und Verbraucherschutz, Dr. Felor Badenberg (CDU)

druck – vor allem in den Bereichen Migration und Asyl, bei den Aufklärungsmöglichkeiten der Sicherheitsbehörden und im Waffenrecht. Die Bundesregierung ist mit dem sogenannten Sicherheitspaket weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Mit so einem Paket kann man kaum Kriminellen und Extremisten frühzeitig auf die Spur kommen.

Man hört immer wieder davon, dass es insbesondere der Organisierten Kriminalität gelingt, Drogen und Handys in die Gefängnisse zu schmuggeln. Was unternehmen Sie dagegen?

Den illegalen Drogenkonsum in den Haftanstalten müssen wir unterbinden. Deshalb setzen wir künftig eine justizeigene Hundestaffel ein, die in den Gefängnissen Berlins Drogen und Handys aufspüren soll.

Ein weiteres Phänomen bei kriminellen Banden ist Kriminalität zulasten älterer Menschen. Stichwort: Enkeltrick. Was tun Sie, um diese Menschen besser zu schützen?

Wir beobachten leider, dass es immer mehr zu fiesen Betrügereien, wie etwa dem Enkeltrick kommt. Alte Menschen werden dabei oft um ihr jahrelang Ersparnes gebracht. Es ist wichtig, dass man die Identität möglicher Tatbeteiligter ermitteln kann. Dazu braucht man die richtigen Ermittlungsinstrumente, z.B. die sogenannte Funkzellenabfrage. Sie gibt Auskunft darüber, welche Handys sich in welcher Funkzelle des Tatortes befunden haben. Dies ist häufig der wichtigste Ansatz, um die Täter zu ermitteln. Eine solche Regelungslücke im Gesetz darf es nicht geben! Deshalb bringe ich eine Bundesratsinitiative ein, um diese Lücke zu schließen.

Die Bürgerinnen und Bürger in Mitte lieben und fürchten zugleich ein Wahrzeichen der Stadt ganz besonders, und zwar den „Alex“. Was tun

Sie dafür, dass man sich hier unbeschwert und sicher aufhalten kann?

In der Tat ist der Alexanderplatz ein kriminalitätsbelasteter Ort. Bei der Staatsanwaltschaft gibt es einen eigenen „Alex-Staatsanwalt“. Er arbeitet eng mit der dortigen Polizeiwache zusammen. Diese Zusammenarbeit erhöht das Entdeckungsrisiko und verstärkt den Verfolgungsdruck. Beides hat Präventivwirkung und beugt der Begehung weiterer Straftaten vor.

Als Verbraucherschutzsenatorin sind Sie auch mit dem Federvieh dieser Stadt befasst. Viele Menschen in Berlin beschäftigt das Taubenmanagement. Was wollen Sie dagegen tun?

Die Tauben sind an vielen Orten ein echtes Problem. Da muss dringend etwas getan werden.

Deshalb arbeiten wir gerade mit den Bezirken an einem Stadttaubenkonzept, um die Taubenpopulation zu regulieren. Gleichzeitig führen wir in Marzahn-Hellersdorf ein Pilotprojekt durch, um die Ausbreitung der Tauben einzudämmen.

Frau Senatorin Dr. Badenberg, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Dr. Felor Badenberg (CDU) arbeitete nach ihrem Jura-Studium und dem Rechtsreferendariat von 2006 - 2023 beim Bundesamt für den Verfassungsschutz, zuletzt als Vizepräsidentin. Seit dem 27. April 2023 ist sie Senatorin für Justiz und Verbraucherschutz des Landes Berlin. Seit 2024 ist sie Mitglied der CDU Mitte.

Sicherheitsgipfel – Fertigstellung der neuen Anlaufstelle am Leopoldplatz voraussichtlich im 1. Quartal 2025

Die Mobile Sozialarbeit (MSA) des Amtes für Soziales soll nach Umbauarbeiten voraussichtlich zum Ende des ersten Quartals 2025 das Ladenlokal im Rathausgebäude in der Müllerstr. 146 als Kontaktstelle speziell für obdachlose Personen beziehen.

Damit entsteht für diesen Personenkreis eine öffentliche Anlaufstelle. Diese dient als niedrigschwelliger Zugang zu Beratung sowie Betreuung und ist ein Ort, an dem der auf der Straße durch die MSA geknüpfte Kontakt zu den Betroffenen vertieft und mit ihnen abseits der Straße an Problemlagen und der (Wieder-)Eingliederung in die Gesellschaft gearbeitet werden kann. Die Öffnungszeiten stehen noch nicht endgültig fest.

Der ursprünglich geplante Beginn verzögert sich vor allem wegen unvorherseh-

baren Brandschutzauflagen. Während erster kleiner Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten konnte die Kontaktstelle bereits Anfang des Jahres durch die MSA genutzt werden. Wegen größerer Umbauarbeiten zur Sicherstellung des Brandschutzes ist eine parallele Nutzung seit Anfang Mai 2024 leider nicht mehr möglich. (CS)



Grundsteinlegung der Schule in der Schulstraße

Am 11.10.2024 haben der Bezirksstadtrat für Schule und Sport in Mitte Benjamin Fritz, der Staatssekretär für Schulbau Torsten Kühne sowie Vertreter der HOWOGE und der Firma BATEG den Grundstein der zukünftigen Oberschule in der Schulstraße gelegt. Die Grundsteinlegung war eigentlich nur symbolisch, denn es waren zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Etagen des Schulgebäudes gebaut worden sind. Die Zeremonie fand auf dem Gelände, wo zukünftig die Sporthalle stehen soll, statt. Der stellvertretende Bezirksbürgermeister Carsten Spallek war auch bei der Grundsteinlegung dabei.

An der Errichtung der neuen Oberschule an diesem Standort sind das Bezirksamt Mitte, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und die HOWOGE beteiligt. Laut aktuellem Stand soll die Baumaßnahme 2026 abgeschlossen werden. Dann wird Mitte einen Beitrag zur Verbesserung der angespannten Schulplatzsituation in der Stadt leisten.

Der Bezirksstadtrat für Schule und Sport von

Mitte Benjamin Fritz zur Grundsteinlegung der Schule in der Schulstraße: „Die Grundsteinlegung der neuen Schule in der Schulstraße ist ein wichtiger Meilenstein bei der Entstehung neuer Schulplätze im Bezirk. Für den Standort zwischen dem Nauner Platz und dem Leopoldplatz ist die zukünftige Entstehung der neuen Schule eine sehr positive Entwicklung.“ (BF)



v.l.n.r. Carsten Spallek, Benjamin Fritz, Torsten Kühne (alle CDU)

Teehaus im Englischen Garten bei Brand zerstört

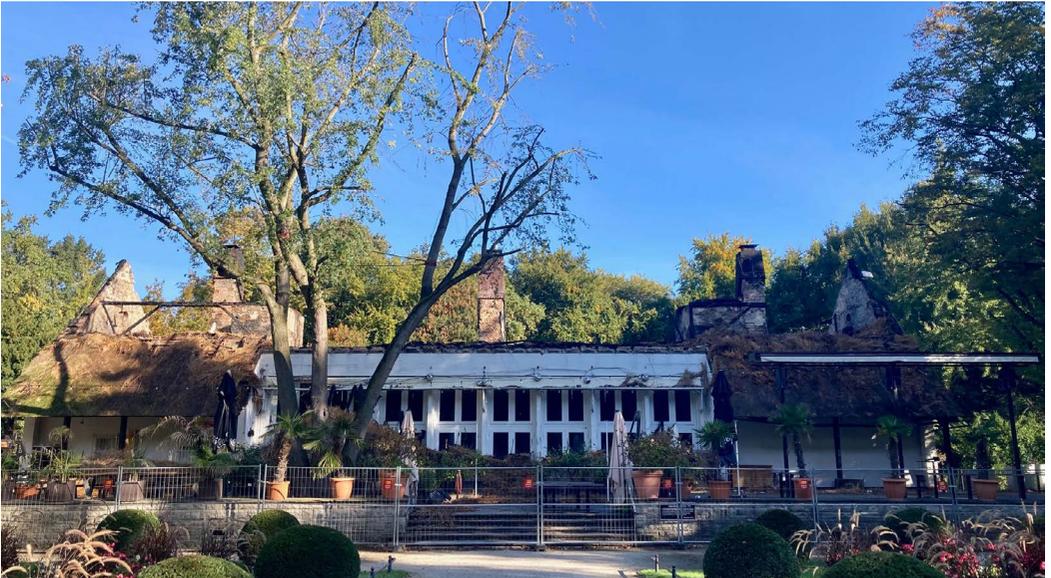
In der Nacht vom 07. zum 08.09.2024 kam es zu einem Brand, bei dem insbesondere das markante Reetdach und die Inneneinrichtungen des beliebten Ausflugortes zerstört wurden.

Der Englische Garten liegt in unmittelbarer Nähe vom Schloss Bellevue im Großen Tiergarten, dem Sitz des Bundespräsidenten. Das Teehaus gehört als Liegenschaft dem Bezirksamt, verwaltet wird es vom Straßen- und Grünflächenamt, das nun gefordert ist, hier zügig die Baustelle zu sichern und die ersten Maßnahmen für einen Wiederaufbau einzuleiten.

Das Teehaus mit seinem gepflegten Englischen Garten hat eine Geschichte, die bewahrt werden muss. Nachdem der Große Tiergarten im kalten Winter 1945/46 von den Berlinern nahezu kahlgeschlagen worden war, rief der britische Stadtkommandant General Bourne in England zu Pflanzenspenden für den Wiederaufbau der Gartenanlage auf. Die Briten und ihr Königshaus spen-

deten mehr als 5.000 Gehölze. Als Erinnerung an die Blockade 1948-49 stiftete das britische Königshaus die Anlage des Englischen Gartens. Am 29. Mai 1952 übergab der damalige Regierende Bürgermeister Ernst Reuter gemeinsam mit dem britischen Außenminister Sir Anthony Eden den Tiergarten der Berliner Bevölkerung. Nahe dem Teehaus pflanzte 1965 Königin Elisabeth II. während eines Berlin-Besuchs sogar persönlich eine Eiche aus dem Garten Windsor.

Die CDU in Mitte fordert das Bezirksamt auf und setzt sich dafür ein, dass der Wiederaufbau des Teehauses im Englischen Garten schnellstens umgesetzt wird. Das bei den Berlinern und Touristen beliebte Restaurant soll somit zeitnah wieder ein attraktives Ausflugsziel werden, auch weil es durch seinen mittlerweile über jahrelangen durchgeführten kostenlosen „Konzertsommer“ über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und beliebt geworden ist. (GC)



CDU fordert 2-Stufen-Verfahren im Kampf gegen Müll im öffentlichen Raum

Anwohner sind frustriert, auch die Medien berichteten bereits davon. Der Zustand des öffentlichen Raums im Bezirk Mitte ist oftmals geprägt durch einen hohen Grad an Verschmutzung und offen herumliegenden Mülls. Die Folgen sind nicht nur allgemeine Verwahrlosung (-> broken windows effect) und ihre direkten Folgen, sondern auch gesundheitliche Risiken, die vom Müll ausgehen. Um dem endlich wirksam zu begegnen, hat die CDU-Fraktion in der letzten Sitzung der BVV Mitte einen Zwei-Stufen-Plan gefordert. So soll im ersten Schritt an Orten, die besonders stark betroffen sind, der Kontrolldruck deutlich erhöht werden. Das Ordnungsamt soll demnach an diesen besonders müllbelasteten Orten, wie sie es z.B. in der Ungarnstraße oder am Dohnagestell gibt, deutlich länger kontrollieren dürfen.

In einem zweiten Schritt soll, so der Antrag der CDU-Fraktion, gemeinsam mit der Landesebene ein Konzept erarbeitet werden, mit dem die illegale Ablage von Müll im öffentlichen Raum nachhaltig eingedämmt werden kann. Dazu zählen auch Maßnahmen wie stärkere Kontrollen (auch in den Abendstunden), aber auch Formen der Videoaufklärung. Die CDU hat bereits in der Vergangenheit wiederholt auf den hohen Grad von Vermüllung im öffentlichen Raum hingewiesen, so z.B. im Volkspark Rehberge und seinem unmittelbaren Umfeld. Immer wieder wurden diese Initiativen von Grünen und SPD als unnötig abgelehnt, das Problem an sich negiert. Beide Anträge, mit kurzfristigem und mit langfristigem Ansatz werden nun zunächst im Ausschuss für Verkehr und Ordnung behandelt werden. (OL)



Übergabe des neuen Schulgebäudes in der Reinickendorfer Straße

Das neue Schulgebäude an der Reinickendorfer Straße wurde am 19.09.2024 offiziell von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen an das Bezirksamt Mitte übergeben. Die Schule befindet sich nun im Fachvermögen des Schul- und Sportamts.

Der Umzug der Anna-Lindh-Grundschule in das moderne Schulgebäude ist für Februar 2025 geplant. Die Vorbereitungen für eine

Inbetriebnahme der Schule zu diesem Zeitpunkt verlaufen planmäßig. Mit dem Schulgebäude in der Reinickendorfer Straße wird die Schulgemeinschaft der Anna-Lindh-Grundschule wieder einen festen Schulstandort haben. Nachdem sie den ursprünglichen Standort in der Guineastr. 17 aufgrund von Schimmelbefall verlassen musste, war die Schule seitdem in einem Ausweichstandort am Saatwinkler Damm 42 untergebracht.

Die neue 4-zügige Schule am Standort Reinickendorfer Straße ist für 576 Schülerinnen und Schüler geplant. Sie entsteht auf dem Gelände des ehemaligen Gesundheitsamtes Wedding. Unmittelbarer Nachbar der Schule ist das Schul-Umwelt-Zentrum. Im barrierefreien Schulgebäude sind die allgemeinen Unterrichtsräume in allen Geschossen in Compartments angeordnet. Im Erdgeschoss sind außerdem eine Mensa und ein Mehrzweckraum verortet, darüber befinden sich in den drei Obergeschossen Fachräume, der Verwaltungsbereich und eine



Das neue Schulgebäude in der Reinickendorfer Straße

Bibliothek.

Die beiden ebenfalls barrierefreien Sporthallen, die außerschulisch durch Vereine genutzt werden können, bestehen aus sechs Hallenteilen, einer Zuschauergalerie jeweils im 1. und 3. OG sowie einem Foyer im Erdgeschoss. Diese werden im Laufe des Oktobers 2024 für den Schulunterricht von naheliegenden Schulen zur Verfügung stehen.

Schulstadtrat Benjamin Fritz: „Die Überführung des neuen Schulgebäudes in der Reinickendorfer Straße ins Fachvermögen des Bezirksamt Mitte ist ein wichtiger Schritt, um den planmäßigen Umzug der Schulgemeinschaft der Anna-Lindh-Grundschule zum Februar 2025 ins Schulgebäude vorzubereiten. Es freut mich sehr, dass der Bezirk einen neuen Schulstandort erhält, der ein Lernen nach modernsten Standards für die Schülerinnen und Schüler ermöglicht sowie der Anna-Lindh-Schule endlich wieder einen dauerhaften Schulstandort bietet.“ (BF)

Die fünf ehemaligen Stadttore an der Torstraße

Die Stadttore entstanden in den letzten Jahren der Regierung Friedrichs des Großen und des neuen Königs Friedrich Wilhelms II., dem Berlin auch das Brandenburger Tor, sein größtes und einziges noch erhaltenes Stadttor verdankt.

Die Entwürfe für alle fünf Tore (mit Ausnahme des des Schönhauser- und des Prenzlauer Tores) wurden bereits zu Lebzeiten Friedrich des Großen von Gontard und Unger angefertigt und gebilligt.

Der Bau der Tore war ein Teil der neuen Stadtmauer auf der rechten Spree-seite.

Der Bau von Oranienburger-, Hamburger- und Rosenthaler Tor, die mit zu den schönsten und gelungensten Zeugnissen der Berliner Architektur des ausgehenden 18. Jahrhunderts zählten, bezweckte die Vereinigung des eigentlichen Torgebäudes mit dem Wachlokal und Steuergebäude zu einer monumentalen Baugruppe, die gleichzeitig den Straßenzügen und Plätzen vor der Stadtmauer als architektonischer Abschluss dienen sollte.

Der Abbruch der fünf Tore, der in den Jahren 1867 und 1868 aus Gründen des stetig steigenden Verkehrs erfolgte, ist bei den drei genannten wegen des hohen kultur- und kunsthistorischen Wertes der Gebäude ein irreversibler Verlust für Berlin, der bereits von Zeitgenossen des Abbruchs scharf kritisiert und bedauert wurde.

Das Oranienburger Tor, nach einem Entwurf von Karl von Gontard 1786-1788 erbaut, zeigte einen dreiteiligen Triumphbogen und zwei seitwärts anschließende niedrige, durch Bogenhallen geöffnete Flügel für die Wache und für Steuerbe-

amate. Die höhere mittlere Durchfahrt bekrönte ein kräftiger Aufsatz mit einem Obelisken, die niedrigen Fußgängerpforten wurden von Pilastern mit Gebälk umrahmt. Kleinere Trophäen waren über den Pfeilern der Seitenflügel angebracht.

(Die beiden seitlichen Tordurchgänge wurden nach dem Abbruch vom Industriellen Borsig erworben und in dessen märkischen Sommersitz Gross-Behnitz bei Rathenow wieder aufgebaut, wo sie sich heute noch befinden.)

Das Hamburger Tor, von Georg Christian Unger 1789 erbaut, bestand aus ei-

ner von zwei mächtigen Torpfeilern begrenzten Durchfahrt, an die sich zwei niedrige Wach- und Steuerhäuser anschlossen. Die Torpfeiler hatten die Form hoher, mit sandsteinernen Fahnenbündeln, die jeweils links und rechts Kartuschen umgaben, geschmückter, Obelisken auf kräftigem, gequadertem Unterbau.

Das Rosenthaler Tor, Entwurf von Karl von Gontard und unter Leitung von Georg Christian Unger durch Bauinspektor Moser 1781-1788 ausgeführt, zeigte eine dreiteilige geschlossene Toranlage, deren mittlere, von toskanischen Säulen eingefasste Durchfahrt von zwei vorspringenden, von Säulen getragenen Giebelvorsbauten begrenzt wurde. Die Attika trug Statuen und über der Durchfahrt erhob sich ein von einer Trophäe bekrönter Aufsatz.

Die fünf Tore komplettierten das Schönhauser Tor und das Prenzlauer Tor. Beide Tore waren schmucklose Palisadendurchgänge aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. (HB)



Das Oranienburger Tor 1867 – Blick nach Norden entlang der Chaussee Straße (Foto: F. Albert Schwartz)